31. Jahrgang. Sonnabend, 6. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17314.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Die deutsch-österreichische Allianz und der Kaiserbesuch in Wien.

Als kurz nach der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm bekannt wurde, daß derselbe einen baldigen Besuch in Petersburg schon bei dem Empfange der Beileidsdeputation russischer Regimenter in Aussicht gestellt habe, fehlte es nicht an Politikern, welche an diesen Vorgang die weitgehendsten Combinationen knüpften. Man glaubte annehmen zu müssen, daß der Kaiser angesichts der vertragsmäßigen Beziehungen zu Oesterreich und Italien die Reise nach Rußland streng genommen erst nach dem Besuch in Wien und Rom würde abstatten können. Die österreichische officiöse Presse gab sich große Mühe, dieser Aufforderung entgegenzutreten, indessen verlief doch eine kleine Spanne Zeit, bis die öffentliche Meinung im Kaiserstaate die offenbar hochpolitischen Erwägungen, welche für die Entschließung des Kaisers maßgebend gewesen waren, vollkommen würdigte.

Es wurde damals — mit welchem Rechte, mag dahingestellt bleiben — versichert, Kaiser Franz Joseph habe die Verschiebung der Reise bis Ende September selbst gewünscht. Ueber den wirklichen Zusammenhang der Dinge kann man kaum mehr im Zweifel sein, wenn man sich der Thatsache erinnert, daß seit langen Jahren die sämmtlichen Zusammenkünfte zwischen dem hochbetagten Kaiser Wilhelm und dem Kaiser von Oesterreich in Ischl, Gastein u. s. w. gelegentlich der jährlichen Badereisen des Kaisers Wilhelm stattgefunden hatten, nie aber in Wien selbst. Der Hof wie die Bevölkerung hatte diese Vermeidung der Hauptstadt des Kaiserreichs angesichts des Alters und des Gesundheitszustandes des deutschen Kaisers als eine Nothwendigkeit hingenommen, von dem Augenblicke an aber, wo von dem Besuch eines neuen jugendlichen Kaisers von Deutschland bei dem Kaiser von Oesterreich die Rede war, mußte der Wunsch in den Vordergrund treten, daß dieser Besuch in Wien selbst stattfinde. Im Juli und August aber, wo die Wiener selbst nicht zu Hause sind und Wien den Eindruck einer verödeten Stadt macht, konnte der Kaiserbesuch kaum stattfinden. Auch die Reise nach Rom konnte schon mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse nicht wohl vor dem Spätherbst unternommen werden.

Auf der anderen Seite mußte die Verschiebung der Kaiserreise nach Petersburg bis Ende September oder Oktober wiederum aus Rücksicht auf die klimatischen und gesellschaftlichen Verhältnisse bedenklich erscheinen. Als die Presse, namentlich die englischen und französischen Blätter, die an eine Lockerung der Beziehungen zwischen Berlin und Wien glauben mochten, weil ihnen dieselbe wünschenswerth erschien, an die Voraussetzung, daß eine solche Lockerung sich vorbereite, die weitgehendsten Combinationen bezüglich einer neuen Gruppirung der Mächte anknüpften, hatten sie nur den Einen Fehler begangen, daß sie die nächstliegenden Gründe, welche für die Reihenfolge der kaiserlichen Besuche entscheidend gewesen wären, völlig ignorirten.

Freilich, bis zu einem gewissen Grade konnten jene Combinationen als gerechtfertigt erscheinen, wenn man in Betracht zog, in welchem Grade auch in deutschen Kreisen, und zwar in Kreisen, die von der Nothwendigkeit der Fortsetzung der Bündnißpolitik überzeugt waren, die Befürchtung Platz gegriffen hatte, daß unter den neuen Verhältnissen die Friedenspolitik eine weniger feste Basis haben möchte, als bisher. Dafür vollgiltige Beweise noch aus der Zeit der letzten Reichstagssitzung beizubringen, wäre nicht schwer.

Der wirkliche Verlauf der Dinge hat der Befriedigung auf der einen, den Hoffnungen auf der anderen Seite in erfreulicher Weise ein Ende gemacht. Die Continuität der deutschen Friedenspolitik auch unter Kaiser Wilhelm II. kann heutzutage von niemandem mehr in Zweifel gezogen werden. Der Besuch des Kaisers in Wien giebt dem deutsch-österreichischen Bündnisse die letzte Bestätigung, welche bisher noch fehlte.

Die sympathische Begrüßung des deutschen Kaisers durch die Bevölkerung des österreichischen Kaiserstaates beweist auch äußerlich, daß das deutsch-österreichische Bündniß nicht das Ergebniß einer diplomatischen Interessenpolitik ist, sondern der adäquate Ausdruck der politischen Zusammengehörigkeit der beiden Nationen und Staaten. Und das gilt in demselben, wenn nicht noch höherem Maße von der bevorstehenden Kaiserreise nach Rom, deren Erfolg die französische Eifersuchtspolitik allerdings in wirksamster Weise vorgearbeitet hat.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Oktober. Als Termin der **Reichstagseröffnung** soll der 20. November in Aussicht genommen sein. Der Reichstag würde somit vor Weihnachten noch etwa vier Wochen Zeit haben und sich erst von Mitte Januar an mit dem Abgeordnetenhaus zusammen einrichten müssen. Ueber die Frage, ob die Regierung mit neuen Vorschlägen zur Behandlung der socialdemokratischen Bewegung schon in der bevorstehenden Session hervorzutreten gedenkt, sollen, nach der „Nationallib. Corr.", die Erwägungen noch nicht abgeschlossen sein. Jedenfalls würde es erst in der zweiten Hälfte der Session geschehen.

* **[Denkmal für Kaiser Friedrich in Berlin.]** Der Ausschuß-Antrag, die Errichtung einer Kaiser Friedrich-Stiftung und die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in der Reichshauptstadt betreffend, ist vom Plenum der Stadtverordneten-Versammlung in der vorgestrigen Sitzung mit großer Einmüthigkeit rückhaltlos angenommen worden, so daß die jüngst an dieser Stelle gekennzeichneten „Erweiterungsversuche" bezüglich der Denkmalsfrage als beseitigt angesehen werden dürfen.

* **[Der Herzog von Nassau und die luxemburgische Erbfolgefrage.]** Die Begegnung des Herzogs Adolf von Nassau mit Kaiser Wilhelm II. in der Mainau hat in Luxemburg große Befriedigung erregt. Man erblickt in der Aussöhnung des Herzogs mit dem Hause Hohenzollern eine Bürgschaft für die befriedigendste Lösung der Erbfolgefrage, da ein Einspruch von deutscher Seite gegen die Nachfolge des Hauses Nassau in Luxemburg nicht mehr zu besorgen ist. Der „Rhein.-Westf. Zeitung" schreibt man hierzu aus Luxemburg:

Hiermit ist der ruhige Uebergang der luxemburgischen Krone von der jüngeren Linie Oranien auf die nassauische Linie vollkommen gesichert, da nicht weiter anzunehmen ist, daß etwa Frankreich die luxemburgische Thronfolge zum Anlaß eines Conflictes nehmen wird. Bedeutet schon der Besuch des Herzogs von Nassau beim deutschen Kaiser das künftige Verbleiben des Großherzogthums Luxemburg im Bereiche des deutschen Einflusses, so ist der letzte Ministerwechsel, welcher sich in Luxemburg vollzog, in dieser Richtung nicht minder bezeichnend. König Wilhelm III. bereitet selbst die Luxemburger darauf vor, daß sie dereinst von einem deutschen Fürsten regiert werden würden. So entließ er vor einigen Jahren das conservative Ministerium Blochausen, dessen Haupt, Baron v. Blochausen, den deutschen Einfluß im Großherzogthum verdrängen wollte. Die Partei des Herrn v. Blochhansen äußerte mehr belgisch-französische Sympathien. Das nachfolgende Ministerium Thilges war zwar der deutschen Regierung viel genehmer, als Hr. v. Blochhansen, konnte aber als ausgesprochen deutschfreundlich nicht bezeichnet werden. Mit dem nunmehr berufenen Staatsminister Dr. Eyschen tritt ein Mann in die Regierung ein, welcher in Berlin persona gratissima ist. Dr. Eyschen ist Jahre lang der diplomatische Vertreter Luxemburgs in Berlin gewesen und zeichnet sich durch eine ausgesprochene deutschfreundliche Gesinnung aus. Die deutschgesinnte Partei, die „Luxemburger Zeitung" an der Spitze, begrüßt daher die neue Regierung in der herzlichsten Weise.

Der neueste Regierungswechsel in Luxemburg gewinnt durch sein Zusammentreffen mit der in der Mainau vollzogenen Annäherung zwischen dem deutschen Kaiser und dem zukünftigen Großherzog von Luxemburg ein erhöhte Bedeutung. König Wilhelm III. von Hollaud steht im 72. Lebensjahre. Nach seinem Tode wird die holländische Krone auf die einzige Tochter des Königs übergehen, während das Großherzogthum Luxemburg nach dem salischen Gesetz an die Walramsche Linie des Hauses Nassau fallen muß und Herzog Adolf von Nassau souveräner Großherzog von Luxemburg wird, an dessen Anerkennung von deutscher Seite nun nicht mehr zu zweifeln ist. Das Ländchen wird mit seiner fast ausschließlich deutschen Bevölkerung (213 283) unter einem selbständigen deutschen Fursten einem neuen Aufschwung in innigerem Anschluß an Deutschland entgegengehen, obwohl seine neutrale Stellung durch die Verträge garantirt bleibt.

* **[Ein wissenschaftliches Urtheil über die Emin Pascha-Expedition.]** Wie auch von wissenschaftlicher Seite aus die geplante Emin-Expedition abfällig beurtheilt wird, das mögen die folgenden, wörtlich abgedruckten Stellen aus dem soeben ausgegebenen neuesten Hefte (Bd. XV. Nr. 7. S. 345. ff.) der Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin beweisen. Es ist unnöthig, denselben auch nur ein einziges Wort als Commentar hinzuzufügen. „Ebenso plötzlich wie die Agitation des Cardinals von Algier, Mgr. Lavigerie, für einen modernen Kreuzzug gegen das Sklavenunwesen in Afrika aufgetreten, ist dieselbe auch wieder von der Tagesordnung verschwunden. Bei aller Anerkennung der edlen Motive, welchen diese Bewegung entsprungen ist, muß doch andererseits zugegeben werden, daß die Idee, mit einer Handvoll Europäer am Tanganyka dem Unwesen steuern zu wollen, nur gänzlicher Unkenntniß der Verhältnisse des tropischen Centralafrika entspringen konnte. Man sollte meinen, daß die wahrhaft tragischen Sterblichkeitsverhältnisse (bis zu 60 Proc.), welche das Stanley'sche Congo-Unternehmen in den ersten Jahren seines Bestehens aufzuweisen hatte, als noch jeder Comfort — ohne den nun einmal die Durchschnitts-Europäer in den Tropen nicht bestehen können — fehlte, eine eindringliche Warnung gegen die Verwendung einer größeren Zahl von Weißen in dem tropischen Afrika bei ungeordneten Verhältnissen hätten abgeben müssen. Man kann direct sagen, daß durch das, wie es scheint, glücklicher Weise gesicherte Nichtzustandekommen des Unternehmens eine große Zahl von unerfahrenen jugendlichen Afrikaschwärmern vor furchtbaren Enttäuschungen und einem sicheren Untergang gerettet worden sind. Auf gleicher Stufe steht der kürzlich in den Tagesblättern aufgetauchte Vorschlag, die im Werke befindliche deutsche Expedition nach dem Nilseengebiet, welche neben der Ausdehnung des europäischen Einflusses in dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet die Unterstützung von Emin Pascha zum Ziel hat, durch staffelweises Vorgehen und Gründung einer Reihe von Stationen unter Verwendung einer großen Zahl von Weißen in die Wege zu leiten. Die ungeheuren Opfer an Geld und Menschenleben, die ein solches Vorgehen gefordert haben würde, dürften bei der Aufstellung dieses Planes wohl schwerlich in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt worden sein."

* **[Der Artikel der „Dresdener Nachrichten"]** gegen den todten Kaiser, den wir schon kurz telegraphisch erwähnt haben, verdient doch des näheren tiefer gehängt zu werden. Er lautet:

„In der Person Dr. Geffckens-Hamburg macht die Welt die Bekanntschaft eines Mitgliedes der vornehmen Clique, in welcher Bismarck seine gefährlichsten Gegner besitzt. Ihren gegebenen Mittelpunkt hatte diese bunt zusammengewürfelte Widersacher-Schaar in der Hofhaltung des damaligen Kronprinzen. Wir wissen jetzt, daß und warum der Kronprinz von seinem Vater fern von den Staatsgeschäften gehalten wurde und sich im thatenlosen Hindämmern mit Luftschlösserbauten beschäftigte. Das war so der richtige Boden für die gelehrten Klugkoser (!), die Bismarck „Rathgeber von zweifelhafter Befähigung" genannt hat. Zu ihnen gehörte Dr. Geffcken, und er empfahl sich durch seine englischen Beziehungen vorzugsweise der Engländerei (!), die den Kronprinzen umgarnt hielt. . . . Zu Geffckens Entschuldigung dient es einigermaßen, daß der nachmalige Kaiser Friedrich es als statthaft gefunden hat, einer größeren Anzahl von Personen, sogenannten „Vertrauten", Ab- und Umdrücke seines Tagebuches zur Verfügung zu stellen, als wären es die Aufzeichnungen eines x-beliebigen Privatmannes. Bei aller schuldigen Ehrerbietung gegen den unglücklichen Fürsten müssen wir da aber doch sagen: Ungebräuchlich ist es denn doch, ein solches Verfahren seitens eines Thronerben und Kaisers. Würde er längere Zeit nach solchen Grundsätzen regiert haben, er selbst und das deutsche Reich hätten da ganz eigenthümliche Folgen erlebt. (!!!) Ein Tagebuch mit solchem Inhalt birgt in der That Staatsgeheimnisse, deren Bekanntgabe das Wohl des Reiches und seiner Bundesglieder gefährden mußte."

Nachdem dann noch die unvermeidlichen Verdächtigungen gegen die Kaiserin Friedrich eingestreut worden, heißt es weiter:

„Geffcken schrieb (ob im Auftrage oder auch nur mit Wissen seiner hohen Vertrauten (!!) bleibe dahingestellt) gegen die Bismarck'sche Politik in englischen Zeitungen. Er empfahl sich somit als das brauchbarste Werkzeug der unseligen Engländerei. (!!) ... Diese Engländerei aber hat dem Andenken Kaiser Friedrichs durch Abdruck seines Tagebuchs (wir wiederholen es) den schlimmsten Dienst geleistet. Das Tagebuch mußte den Fürsten Bismarck in die Schranken rufen. Dieser hat nicht gezögert, den früheren Kronprinzen der Nation als das vorzustellen (!), was er wirklich war. Er that es — nothgedrungen. Er hat dazu die Ermächtigung des jetzigen Kaisers eingeholt. Wir danken es ihm, daß er, der Sohn des unglücklichen Kaisers Friedrich, dem Kanzler erlaubte, die dürftige Rolle zu schildern, welche Kaiser Wilhelm I. im Staatsinteresse seinen Sohn spielen lassen mußte." (!!)

Wahrlich, es ist unglaublich, bis zu welchem Grade von Schmähsucht diese Presse gelangt ist. Und dabei sind die „Dresd. Nachrichten" das hauptsächlichste Cartellorgan Sachsens!

* **[Amerikanisten-Congreß.]** Der gestrigen Abendunterhaltung bei Werner Siemens in Charlottenburg zu Ehren des Amerikanisten-Congresses wohnten gegen 400 Personen bei, darunter alle auswärtigen Congreßmitglieder, der Cultusminister mit Gemahlin, Ministerialdirector Greiff, Admiral v. Reibnitz, die Professoren Helmholtz und Virchow und viele andere Celebritäten. Vorzügliche Gesang- und Musikaufführungen erfolgten durch hervorragende Mitglieder der königlichen Oper. Das Fest verlief äußerst glänzend.

Breslau, 4. Oktober. Wie jetzt verlautet, soll für den verstorbenen Kräcker Herr **v. Vollmar** als Candidat für das erledigte Reichstagsmandat Breslau-West von socialdemokratischer Seite aufgestellt werden.

Neunkirchen, 1. Oktbr. Die „Köln. Volksztg." schreibt: „Im **Schimpfen auf die freisinnige Partei** und den Abg. Eugen Richter hat der bisherige nationalliberale Landtagsabgeordnete **Olzem** in einer Wählerversammlung hier selbst die „Köln. Ztg." noch überboten. Wir entnehmen dieser Rede folgende Ausdrücke über die freisinnige Partei und den Abg. Richter insbesondere: „Charakterlos", „berüchtigt", „Radaurede", „schamloses, heuch-

---

Fra Rabbioso.

(Nachdruck verboten.)

5) Novelle von Konrad Telmann.

(Fortsetzung.)

In der Kirche San Michele zu Racalmuto hatte die feierliche Begabung des Muttergottesbildes mit einer neuen Krone von Seiten eines Delegaten des Bischofs von Girgenti stattgefunden. Der Gottesdienst in der festlich geschmückten Kirche war vorüber. Nun ergossen sich die Menschenschwärme durch die Straßen und Plätze der Stadt, und auf der Piazza del Mercato wurden die Böller gelöst, und die jungen Männer feuerten zu Ehren der neu gekrönten Himmelsjungfrau ihre Gewehrsalven in die klare, blaue Herbstluft hinein. Dazu krachten die zerplatzenden Sprengkörper, die Glocken von allen Thürmen begannen zu läuten, und es war ein Gelärm und Gejauchze der Menge rundum, daß die Muttergottes, in der Anschauung derer, die ihren Ehrentag heute so festlich begingen, wohl ihre Freude daran haben mußte.

Sobald dann die frühe Dunkelheit hereinbrach, zischten die Raketen wie feurige Schlangen in den Himmel auf, ein Regen von bunten Flammenkugeln sprühte hernieder, goldene Sonnen drehten sich pfauchend und knisternd auf erhöhter Holzbalustrade und unaufhörlich — denn sonst wäre es keine echt sicilianische Festlichkeit gewesen — knallten die Böller und krachten die Schwärmer und schrie und lärmte und jubelte die Masse der Frommen. Durch die engen Gassen der Stadt, deren Häuser sämmtlich auf Kosten des Municipio waren illuminirt worden, bewegte sich dann unter Vorantritt des städtischen Musikcorps, das die lustigsten Tanzweisen spielte, und unter der Begleitung der barfüßigen Jugend, die im Takte zur Seite mitlief, die feierliche Procession, die ihre Gebete plärrte und näselte. Alle Laienbrüderschaften, die ziegelrothe, goldumsäumte Pelerine über dem weißen, langen Hemde, waren vertreten. Einer trug die große, mit Heiligenbildern bestickte Fahne voraus und die anderen folgten paarweise, ihre abgegriffenen Gebetbücher in der Linken, rechts das mächtige Wachslicht, von dem die durch die Reihen sich drängenden Burschen das niedergetropfte Wachs abbrachen, das sie in den Händen zu riesigen Klumpen zusammenkneteten und später als Handelsartikel verwertheten.

Das Muttergottesbild selbst war sehr alt und schlicht und unförmlich aus gebräuntem Holze geschnitzt. Es war mit der neuen, glänzenden Krone geschmückt und man trug es auf einem seidenen Kissen unter einem scharlachrothen Baldachin an langen, vergoldeten Stangen. Unmittelbar vorauf und hinterdrein schritt der Clerus in den gestickten Meßgewändern, und der bischöfliche Delegat, ein alter, dicker Herr mit einer Brille, wankte unter einem Thronhimmel einher und hielt das Allerheiligste in den zitternden Händen. Es war ein wirkungsvolles, phantastisch beleuchtetes Bild südlichen Volkslebens, zu dem die munteren Klänge des Orchesters gar wohl stimmten; diesem Volk heißt eine Kirchenfeier begehen: fröhlich und ausgelassen sein und die Sorgen des Tages vergessen, nur so wird ihnen das Höhere und das Göttliche zum Bewußtsein gebracht.

Nach Beendigung der Prozession fing der Tanz an. Man hatte kein passendes Lokal in den gewünschten Dimensionen finden können, und die mit Steinfliesen gepflasterte Piazza del Mercato mußte zum Tanzsaal dienen. Sie war durch die illuminirten Häuser zur Seite, durch Fackeln und Kerzen taghell erleuchtet, die Musik spielte in der Mitte auf ihrer Estrade und das junge, festlich geschmückte und gestimmte Volk flog zum Tanz. Mitten in den tollsten Wirbel der Tanzenden und Jauchzenden hinein donnerte das Rasseln mehrerer Wagen, die durch die Gassen dem Platze zufuhren. „Sua Altezza kommt!" scholl es plötzlich durch die Reihen und Gruppen, „der Herzog selber mit seinen Gästen kommt und will an unserem Feste theilnehmen, — Evviva il duca Arezza di Recalcati!"

Und so war es auch. Die Herren vom Schlosse waren gekommen, Don Giosue, der Verwalter, auf dem Bocke der Equipage, und sie ließen den Herren vom Municipio, die als Festordner fungirten, sagen, sie wollten die Lustbarkeit nicht stören, sondern im Gegentheil sich mitten hinein mischen.

„Nun, Baron?" fragte der Fürst lächelnd den neben ihm auf den Festplatz zuschreitenden Genossen, „wer kennt seine Sicilianer besser, und wo sind nun Ihre Befürchtungen? Sieht dies Volk aus, als ob es uns mit dem Dolch zu Leibe gehen wollte?"

Die Musik spielte aufs neue zum Tanze auf, die Herren vom Schlosse wirbelten mit den Dirnen von Racalmuto über die Steinfliesen, der Herzog ließ auf seine Kosten ein paar Fässer mit Wein auf den Festplatz rollen, aus denen jeder schöpfen durfte, und des Jubels und Lärmens war kein Ende. Der Schloßherr selber hatte eine von seinen Tagelöhnerinnen im Kreise gedreht und geschwenkt, und die jungen Burschen riefen ihm brausende „Urrahs" und „Evvivas" zu.

Nur der Fürst Serrafalcone tanzte noch nicht. Er hatte seine Augen erst unruhig durch die Reihen schweifen lassen, dann zeigte sich eine leichte Wolke auf seiner hohen Stirn und endlich trat er an Don Giosue heran, der mit diesem und jenem von den umstehenden Männern ein vertrauliches Wort schwatzte.

„Wo ist das Mädchen?" fragte er unmuthig.

Der Verwalter schlüpfte aalglatt durch die Menge bis an die Seite des Fragers und raunte ihm zu: „Ich will einmal auf die Suche gehen, Hoheit, erwarten Sie mich hier", und war im Gewühl verschwunden.

Er fand, mit seinen kleinen listigen Augen umherblinzelnd, nach wenigen Minuten schon Benedetta auf, die etwas abseits von dem Kranz, der sich um die Tanzenden gebildet hatte, auf der höchsten Stufe der Vortreppe eines Hauses stand und dem Treiben ungeduldig zusah. Sie trug ihre besten Kleider und war schöner und bestrickender als je; sie hätte den vornehmsten Salon der Residenz geziert, wie sie so dastand und ihre Augen über das muntere Gewühl schweifen ließ, als gehöre sie nicht dazu.

Don Giosues Augen glühten auf, als er sie gewahrte.

„He, Benedetta!" rief er dann halblaut, als er am Fuße der Steintreppe stand.

Das Mädchen wandte sich um. „Was giebt's?" fragte sie unwillig.

„Der Matteo ist wohl wieder nicht gekommen? Ja, dem Burschen ist nichts recht, was andere lustig macht. Aber ihm zum Trotz solltest du fröhlich sein und desto mehr tanzen."

Sie warf die Oberlippe auf. „Mit Euch?" fragte sie höhnisch.

„Häh, häh", lachte er halb geärgert, halb befriedigt auf, „ich wüßte wohl noch einen schmuckeren Tänzer für dich, mein Schätzchen. Der Herr mit dem langen schwarzen Schnurrbart, weißt du, der ist's! Ein wirklicher Fürst."

Benedetta horchte nun doch auf. „Nun, was soll es?" fragte sie, „hat er Euch etwa hergeschickt?"

„Das wollt' ich meinen", rief Don Giosue, „gleich am ersten Tage, als er mit unserem Duca ins Schloß fuhr, hast du ihm gefallen. Ja, es finden noch ganz andere Leute Gefallen an dir, als der Rabbioso, mein Liebchen."

Benedetta sah den Sprecher mit scharf prüfendem Blicke an. „Ich will heute nicht tanzen", sagte sie dann, aber es klang zögernd und unsicher.

„Nun, das magst du dem Principe selber sagen, mein Kind", fiel Don Giosue ein, „ich meinestheils möchte es nicht wagen und mir die fürstliche Ungnade zuziehen. Da drüben steht er

lerisches Treiben", „unerhörte Loyalitätsheuchelei". Wahrscheinlich hat Herr Olzem die „Köln. Ztg." in den letzten Tagen eifrig studirt, welche ihren Lesern in rührender Weise zu Gemüthe führte, daß „der Parteikampf nur mit blanken ritterlichen Waffen ausgefochten werden" sollte. Hr. Olzem ging nun hin und that wie vorstehend verzeichnet.

Frankreich.

Paris, 4. Oktbr. Präsident **Carnot** wird am Sonnabend früh nach Lyon abreisen und auch Annecy besuchen, sofern dies der Zustand der durch die Ueberschwemmung beschädigten Eisenbahn gestattet. — Auf der Eisenbahnlinie von Chambery bei St. Andre-Legaz fand heute morgen ein **Eisenbahnunfall** statt, bei welchem zwei Locomotivführer getödtet, sowie sechs Bahnbedienstete und ein Reisender verwundet wurden.

Spanien.

Madrid, 1. Oktober. Die liberalen Blätter sind durch eine amtliche statistische Veröffentlichung über **die Zahl der Klöster in Spanien** in einige Aufregung versetzt worden. Danach giebt es jetzt im Lande 221 Klöster mit 4220 Mönchen und 1109 Convente mit 25 000 Nonnen. Obgleich die Zahl der letzteren geringer ist, als vor der Restauration, sind doch seit 1876 beinahe 200 Klöster, meist im Norden Spaniens, neu gebaut worden. Viele derselben sind von Flüchtlingen aus Frankreich gegründet und haben große Reichthümer erworben. Die Zahl der Klöster etc. ist jetzt um 170 und diejenige der Insassen derselben um 1750 größer als zu den Zeiten der frommen Königin Isabella, was den Liberalen um so bedenklicher erscheint, als die erwähnten kirchlichen Gemeinschaften meist der Sache der Carlisten zugethan sind.

Serbien.

Belgrad, 4. Okt. Morgen soll der **Ausnahmezustand** über mehrere innere Districte verhängt werden, weil grobe Ausschreitungen vorgekommen sind.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Oktober. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt heute die Verleihung des **rothen Adlerordens** zweiter Klasse an den Wiener Laryngologen Professor **v. Schrötter**, den Kaiser Wilhelm gestern in Wien unmittelbar nach dem Prinzen Reuß, Tisza und Andrassy empfangen hat.

— Die Angabe des „Berl. Tageblatts", daß der **Kaiser gegen die Einleitung des Strafverfahrens gegen die „Rundschau"-Veröffentlichung** gewesen sei und daß es dazu des persönlichen Eintretens des Reichskanzlers bedurft habe, bezeichnet das Organ des Reichskanzlers, die „**Nordd. Allg. Ztg.**", als „**dreiste, lügnerische Erfindung**". Das Blatt sagt: „So lange als der Thäter Geffcken noch nicht bekannt war, handelte es sich zunächst darum, gegen die in Berlin erscheinende Zeitschrift „D. Rundschau" vorzugehen. Dieses Vorgehen lag zunächst behufs Ermittelung des Thatbestandes den preußischen Behörden ob, und erst durch das von dem Justizminister veranlaßte Vorgehen derselben konnte festgestellt werden, daß ein der Reichscompetenz unterliegendes Verbrechen vorliegt. Uebrigens haben nach der Strafprozeßordnung die Landesbehörden zur Vermeidung Verzugs die Pflicht, auch in reichsgerichtlichen Untersuchungen den ersten Angriff vorzunehmen."

— In der „**Köln. Ztg.**" wird den **Wiesbadenern gedroht**, daß der **Kaiser** ihnen die 200 000 Mk. **Subvention** für das dortige Stadt- und Hoftheater **entziehen** könnte, wenn dort **freisinnig gewählt** wird. Die Drohung wendet sich zunächst an den freisinnigen Magistrat, der es angeblich verschuldet haben soll, daß demnächst Eugen Richter dort eine Wahlrede halten wird.

— Professor **Jürgen Bona Meyer** in Bonn, Jugendfreund, wenn auch nicht politischer Gesinnungsgenosse Geffckens, tritt **für Geffcken** gegen die Verunglimpfungen in der Berliner „Post" ein. „Die Falschheit von deren Darstellung ist schon dadurch bewiesen", sagt er, „daß dieser angebliche Preußenfeind sich **nicht nur der andauernden Freundschaft des Kaisers Friedrichs, sondern ebenso sehr der durch sein Wirken nie gestörten Werthschätzung Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta zu erfreuen hatte.** Es war bekannt, daß unser Hohenzollernhaus unter den Diplomaten schwerlich einen aufrichtigeren, treu ergebeneren Anhänger besaß. Man wußte, daß, wenn Geffcken glaubte Regierungsmaßregeln bekämpfen zu müssen, dies gewiß niemals ein Kampf gegen Preußen und seine deutsche Machtstellung sein sollte, daß er vielmehr glaubte, nur so im Interesse Preußens und dieser seiner deutschen Aufgabe richtig zu handeln. Aus meinem fast täglichen Verkehr mit dem Jugendfreunde während seiner diplomatischen Stellung in Berlin weiß ich, daß sein Wirken auch damals keine andere Richtung hatte. Zur großdeutschen Partei gehörte Geffcken niemals; schleswigholsteinischem Particularismus wollte er nicht dienen. Geffcken glaubte damals nur, in der Einsetzung der Augustenburger die Frage sehen zu müssen, welche die Herzogthümer sicher von Dänemark löste, für Deutschland gewann und uns vor einem deutschen Kriege mit Oesterreich bewahrte, dessen Ausgang ihm für Preußen und somit auch für Deutschland gefahrdrohend erschien. Nur in diesem deutschpreußischen Gedanken, den damals viele theilten, kann sein damaliges Wirken im rechten Lichte gesehen werden. Bei seinem Wirken zur Zeit der Luxemburger Streitfrage hat sich dies sicher nicht anders verhalten. Ebenso kann nach meiner vieljährigen Kenntniß Geffckens auch jetzt nicht der Gedanke, Preußen in dieser seiner Berufserfüllung durch Förderung schädlicher Parteiungen zu schädigen, der Beweggrund zur Veröffentlichung des kaiserlichen Tagebuches gewesen sein, sondern **nur der Wunsch, das seiner Ueberzeugung nach durch das Tagebuch bewiesene Verdienst Kaiser Friedrichs um die rechtzeitige Aufnahme und Durchführung der Kaiser-Idee ins rechte Licht zu setzen.** Geffcken mag geglaubt haben, dem Andenken Kaiser Friedrichs und der historischen Gerechtigkeit damit einen Dienst zu erweisen. Andere unedle und undeutsche Parteitriebe haben ihn sicherlich nicht dazu geführt."

— In **Aschersleben** erstattete der Abg. Graf **Douglas** vor seinen Wählern seinen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause. Douglas verbreitete sich insbesondere (wie in einem Theile der gestrigen Abendausgabe bereits kurz gemeldet ist. D. R.) über die **Stellung**, welche der **Kaiser zu den politischen Richtungen** und einzelnen in denselben hervortretenden Personen einnimmt, in bemerkenswerther Weise. Douglas hob hervor, die Berufung Bennigsens zum Oberpräsidenten sei auf eigensten Wunsch des Kaisers erfolgt, und daß alle Versuche, dem Kaiser eine persönliche Stellungnahme zu Gunsten der Bestrebungen des Herrn Hofprediger Stöcker zuzuschreiben, auf positiver Entstellung der Wahrheit beruhen. Am wenigsten huldige der Kaiser jenen extremen politischen und confessionellen Parteianschauungen, welche an den Namen des Abg. Stöcker geknüpft zu werden pflegen. Wenn sogar versucht worden sei, den Kaiser mit der antisemitischen Bewegung in Verbindung zu bringen, so sei das eine Dreistigkeit, welcher er, Graf Douglas, auf das bestimmteste entgegentreten könne.

— In der heutigen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses des **Amerikanisten-Congresses** wurde **Paris** zum Sitz der nächsten Versammlung gewählt.

— Wie man dem „Berl. Tagebl." schreibt, machen sich auf den **russischen Bahnen** bei dem jetzt sehr vergrößerten Verkehr **große Schwierigkeiten** geltend, sowohl in Bezug auf den Mangel an Transportmitteln wie an Lagerraum. Wie man den „Sarat. List." berichtet, haben sich auf den Stationen der Griasi-Zariziner Eisenbahn ungeheure Getreidevorräthe angesammelt, welche die Bahn nicht im Stande ist zu transportiren. Auf gedeckten Plattformen warten ungefähr 2500 Getreide-Waggons auf Versendung; die Bahn kann dagegen täglich nur 70 Waggons versenden, da sie ihre eigenen Waggons von der Orlow-Witebsker Bahn noch nicht zurückerhalten hat. Aus Mangel an gedeckten Räumen hat man begonnen, das Getreide in der Nähe der Plattform im Freien zu lagern und mit Matten zu bedecken. Der Regen hat indeß das unzulänglich bedeckte Getreide durchnäßt, so daß die Bahn die Annahme neuer Getreideanfuhren verweigert.

Breslau, 5. Okt. Der Polizeipräsident verbot durch öffentlichen Anschlag auf Grund der §§ 9 und 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 und des Socialistengesetzes die Betheiligung an einem Aufzuge zu dem auf heute Nachmittag anberaumten **Begräbniß des Abg. Kräcker.**

Paris, 5. Oktober. Der Deputirte **Andrieux** richtete an den Justizminister ein Schreiben, in welchem er ihn auffordert, wegen der gegen die Budgetcommission gemachten Beschuldigung des Schwindels und Betruges gegen den Deputirten Numa Gilly amtlich die Untersuchung einzuleiten und Gilly vor die Assisen zu stellen.

Rom, 5. Okt. Ein **italienisches Kriegsschiff beschlagnahmte** den dem Sultan von **Zanzibar** gehörigen Dampfer „Swordsman", während derselbe in einem Hafen längs der Küste einige britische Staatsangehörige aufnahm.

Rom, 5. Oktober. Der Senator Corranti Meina ist verschieden.

Petersburg, 5. Oktbr. Heute wurde das Gesetz veröffentlicht betreffend **Erleichterung der Getreide- und Mehlausfuhr** in den baltischen **Häfen** sowie in denjenigen des Schwarzen und Asow'schen Meeres durch zollfreie Zulassung der dazu erforderlichen ausländischen Säcke. Ein weiteres Gesetz gestattet ausländischen Actiengesellschaften, wenn sie in Rußland nur ausländische Fabrikate verkaufen, und ausländischen Schiffahrt-Compagnien, welche im Verkehr mit Rußland stehen, den Geschäftsbetrieb in Rußland ohne besondere kaiserliche Genehmigung.

Petersburg, 5. Okt. Wie aus Jekaterinodar vom 3. d. gemeldet wird, zogen die **Kubankosaken** in feierlicher Weise mit den historischen Regalien und Emblemen vor dem **Kaiser** und dem Thronfolger auf, um denselben, namentlich dem letzteren als Hetman aller Kosaken, zu huldigen. Später empfing das Kaiserpaar Deputationen von Kosaken und Eingeborenen, welche werthvolle Geschenke, darunter 9 prachtvolle Pferde, darbrachten.

Danzig, 6. Oktober.

* **[Zur Trauerfeier am 18. Oktober.]** Der Geburtstag des edlen Kaisers Friedrich wird in diesem Jahre für die deutsche Nation ein tief schmerzlicher Trauertag sein, der uns die ganze Schwere der tragischen Ereignisse, welche das Schicksal in dem verflossenen Frühjahr und Sommer über uns verhängt hat, recht lebhaft vor die Seele führen wird. Es dürfte daher manchem eine eigenartige Trauerfestgabe willkommen sein, die der A. W. Kafemann'sche Verlag in Danzig zu dem bevorstehenden Gedächtnißtage darbringt und mit welcher er soeben an die Oeffentlichkeit tritt. Unter dem Titel „**Deutschlands Trauertage**" ist eine von C. Meusch in Höchst a. M. bearbeitete reiche Sammlung von Gedichten aus allen Gauen unseres Vaterlandes erschienen, welche den heimgegangenen Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. sowie der Thronbesteigung durch unseren jetzigen Kaiser in Tageszeitungen und belletristischen Journalen gewidmet waren, und welche manche auserlesene Blüthe der deutschen Poesie, manch tief empfundenes Stimmungsbild enthält. Die Verlagshandlung hat das (übrigens auch in einer billigeren Ausgabe für Schulen erschienene) Gedenkbuch mit den Bildnissen der drei Kaiser geziert, ihm in einem Anhang die testamentarischen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms, die Proclamation Kaiser Friedrichs an sein Volk und den Erlaß an den Reichskanzler vom 12. März sowie die Proclamation Kaiser Wilhelms II. vom 18. Juni beigegeben und es recht würdig ausgestattet.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von gestern Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum über der nördlichen Nordsee macht stürmische Böen aus West und Nordwest wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Zum Lipschiner Morde.]** Wie s. Z. aus Mariensee gemeldet worden ist, wurde in der Nacht vom 20. zum 21. September der 60jährige Brunnenbohrer v. Mach von einer räuberisch umherziehenden Bande bei Lipschin im Kreise Berent ermordet und beraubt. Die Ermittelung der Mörder ist bisher nicht gelungen. Die hiesige kgl. Staatsanwaltschaft bietet daher in einer heute im Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachung auf deren Ergreifung eine **Prämie von 300 Mk.** aus.

* **[Kleietransport.]** Unsere vorgestrige Mittheilung bedarf insofern einer Berichtigung, als aus Rußland lose eingehende Kleie auf der deutschen Grenzstation in Säcke umgeladen werden muß.

* **[Schwurgericht.]** Bei der Fortsetzung der Verhandlung in dem **Prozeß Lüdtke** erfolgte zunächst die Vernehmung des Zeugen Helfer, welcher die Angaben des Angeklagten im wesentlichen bestätigte. Nur schätzte er den monatlichen Umsatz höher als der Angeklagte, da er denselben auf 6000 Mk. und den monatlichen Reingewinn auf mindestens 500 Mk. angab. Insbesondere bestätigte jedoch der Zeuge die Angaben des Angeklagten über die Ausstellung der Urkunde und erklärte, er habe, wenn auch mit Widerstreben, für den Angeklagten die Bürgschaft für 1500 Mk. baares Geld und 3000 Mk. Waaren übernommen. Da dieses auch der Zeuge Silberstein bestätigte, so wurde hierdurch der letzte Theil der Anklage gegenstandslos. Mehrere Zeugen bekundeten sodann, daß das Geschäft sehr gut ging und daß der Angeklagte bis zum Spätsommer 1887 pünktlich gezahlt habe. Der Zeuge v. Tadden, bei welchem der Angeklagte als Reisender beschäftigt gewesen ist, stellte dem Angeklagten das beste Zeugniß aus. Er habe von ihm bis zum September 1887 pünktlich Zahlungen erhalten. Als dann die Zahlungen anfingen zu stocken, vermittelte er den Verkauf der Kaffeerösterei in Bromberg. Aus dem Verfallbuche des Angeklagten, in welches derselbe den Zeugen Einsicht nehmen ließ, ging hervor, daß der Angeklagte gegen 5000 Mk. in der nächsten Zeit zu zahlen hatte, was für den Umfang des Geschäftes nicht von Bedeutung war. Später, nach dem Ausbruch des Concurses, hat der Zeuge allerdings erfahren, daß die Verbindlichkeiten damals bedeutend höher waren und ca. 15 000 Mk. betragen haben. Der Zeuge Jackowski, Procurist der Firma Fürstenberg in Hamburg, hatte im September v. J. mit dem Angeklagten bereits Geschäftsverhandlungen angeknüpft, als er ungünstige Nachrichten über diesen erhielt. Er ließ sich von Lüdtke deshalb Einsicht in sein Verfallbuch geben und ermittelte an Verbindlichkeiten für die Monate Oktober, November, Dezember ca. 22 000 Mk. Er übernahm nun für die laufende Schuld seines Hauses die Villa auf der Westerplatte für 8000 Mk., wobei dem Angeklagten das Rückkaufsrecht bis zum 1. Juli 1888 gewahrt wurde. Falls nach diesem Termin die Villa von seinem Hause verkauft werden sollte, dann sollte der Erlös, der über die Forderung der Firma hinausgehe, an Lüdtke ausgezahlt werden. Der Kauf der Villa wurde später von dem Concursverwalter angefochten und ein Prozeß eingeleitet, welcher gegenwärtig noch nicht entschieden ist. Der Rechtsanwalt Rosenheim hatte den Gläubigern des Angeklagten einen Accord vorgeschlagen, auf welchen jedoch einige Gläubiger, die den Verkauf des Geschäfts an Helfer erfahren hatten, nicht eingehen wollten, worauf dann der Concurs erklärt wurde. Mehrere Zeugen, die nun vernommen wurden, geben theils Auskunft über die geschäftlichen Verhältnisse des Angeklagten, theils über den Verkauf der Geschäfte in Bromberg und Posen. Der Bücherrevisor und Sachverständige Lorwein erklärte, nach seiner Ansicht habe der Angeklagte keine persönlichen Vortheile von den Veräußerungen gehabt. Derselbe sei vielmehr von seinen Gläubigern, welche seine Vermögensverhältnisse gekannt haben mußten, hierzu veranlaßt worden, und er würde bedeutend besser gefahren sein, wenn er den Concurs früher angemeldet hätte. Die Angabe des Angeklagten, er habe gehofft, sich durch den Verkauf der Vermögensstücke in seinem Geschäfte zu erhalten, hielt der Sachverständige für glaubhaft, da die Geschäftsbücher so unklar geführt worden seien, daß sich der Angeklagte über den Stand seines Vermögens wohl getäuscht haben konnte. Seiner Meinung nach sei der Concurs dadurch hervorgerufen worden, daß der Angeklagte sein Geschäft ohne die erforderlichen Mittel zu weit ausgedehnt habe. Es waren 15 197 Mk. Activa vorhanden, welchen Passiva in der Höhe von 34 800 Mk. gegenüberstanden, so daß für die Gläubiger 24 Procent herausgekommen sind. — Der Staatsanwalt führte aus, er habe durch die Verhandlungen nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Angeklagte durch die Veräußerung seiner Vermögensobjecte betrügerische Absichten verfolgt habe, obwohl diese Veräußerungen rechtlich anfechtbar gewesen seien. Er könne daher die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts ebenso wenig aufrecht erhalten, wie die Anklage wegen Urkundenfälschung, die durch die Aussage des Zeugen Helfer zu Gunsten des Angeklagten aufgeklärt worden sei. Dagegen habe sich der Angeklagte unzweifelhaft des einfachen Bankerotts schuldig gemacht. Der Vertheidiger trat in Bezug auf die beiden ersten Punkte den Ausführungen der Staatsanwaltschaft bei und versuchte darauf nachzuweisen, daß auch ein einfacher Bankerott nicht vorliege. Die Geschworenen entschieden dahin, daß der Angeklagte sich **nur des einfachen Bankerotts** schuldig gemacht habe, worauf derselbe, unter Freisprechung von den übrigen Anklagepunkten, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, welche durch die fünfmonatliche Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, so daß sofortige Entlassung erfolgte. — Die Verhandlung erreichte erst gegen 9 Uhr Abends ihr Ende.

* **Dt. Eylau**, 4. Oktober. Hier ist der seltene Fall vorgekommen, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung gegen **6 renitente Stadtverordnete**, welche beharrlich ihre Theilnahme an den Sitzungen verweigern, auf Grund der Städteordnung Entziehung des Bürgerrechts auf 3 Jahre und strafweise Erhöhung der Communalsteuer um den sechsten Theil des bisherigen Satzes beschlossen haben.

s. **Mrotschen** (bei Bromberg), 4. Oktbr. Schon seit Jahrzehnten warten die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend auf den projectirten **Bahnbau**, der als Verlängerung der Oels-Gnesen-Nakeler Bahnlinie auch unseren Landstrich dem Weltverkehr eröffnen sollte. Nachdem der Bau Gnesen-Nakel vollendet und dem Verkehr übergeben, wurden im Vorjahre die endgiltigen Vorarbeiten in der Richtung **Nakel-Mrotschen-Vandsburg-Zempelburg-Konitz** gemacht und Verhandlungen mit den Interessenten angeknüpft. Höhere Beamte der königl. Ostbahn verhandelten mit den Kreisvertretern und Bewohnern und alle erklärten ihr Einvernehmen mit der hier genannten Strecke. Nur der Hr. Landrath Möhrs-Wirsitz plädirte für eine andere Strecke, die die Städte ausschließen resp. weit ab liegen lassen würde, blieb aber mit seinem Vorschlage in der Minorität. Dieser Tage traf nun plötzlich die Nachricht hier ein, daß das Project des Hrn. Landraths insofern Anklang gefunden, als der Befehl zur Absteckung der von ihm befürworteten Linie gegeben sei. Diese Nachricht hat große Aufregung hervorgebracht, da die ältere Linie einen weit industrie- und landwirthschaftlich reicheren Theil durchschneiden würde und durch das neue Project die Ausführung des Baues verzögert und bedeutende neue Kosten verursacht werden.

Die 27 Jahresversammlung des preußisch-botanischen Vereins.

□ **Graudenz**, 3. Oktober.

Die bereits am Montag, den 1. Oktober, Vormittags, eingetroffenen Botaniker machten unter Führung des Herrn Apothekenbesitzers Rosenbohm einen Morgenspaziergang nach dem Schloßberge, welcher eine prachtvolle Aussicht auf den am Fuße desselben vorüberfließenden Weichselstrom, über die saubere gastliche Stadt und meilenweit hinein in ein reich gesegnetes, allmählich am fernen Horizonte aufsteigendes Land gestattet. In der Nähe der neuen Eisenbahnbrücke fanden sie die charakteristischen Weichselpflanzen: den Sandwegerich und das Salzkraut. Am Nachmittage wanderten wir hinauf nach dem Festungsberge, der am Waldrande und unter Gebüsch, sowie an den Festungsmauern eine überreiche Ausbeute von seltenen Pflanzen lieferte. Da standen zunächst beim Aufstiege Salvia verticillata, Scabiosa ochroleuca, Libanotis sibirica, Eryngium planum, Gentiana cruciata; weiterhin Aster amellus, Prunella grandiflora, Ervum pisiforme, Hyropus officinalis, Nonnea pulla, Dianthus prolifer; an den Festungsmauern noch blühend Campanula sibirica und Linaria cymbalaria, sowie die seltenen und zierlichen Farnkräuter: Asplenium ruta muraria und Trichomanes, Ceterach officinarum, Phegopteris Robertiana. Herrn Apotheker Fiedler, welcher diese Excursion leitete, hierfur gebührenden Dank!

Der Abend des 1. Oktober sah die Theilnehmer versammelt in dem Gasthause zum goldenen Löwen, wo die Versammlung auch vor 9 Jahren einmal getagt hatte. Herr Professor Dr. **Prätorius**-Konitz begrüßte sie in kurzer Ansprache. Dann verflossen die Stunden schnell in nothwendigen Vorbesprechungen und gemüthlicher Unterhaltung. Am folgenden Morgen gegen 8 Uhr herrschte schon reges Leben im großen Saale des goldenen Löwen. Da legte Herr Prof. Dr. **Lürssen**, der Director des botanischen Gartens in Königsberg, auf zwei langen Tischreihen die Ausbeute seiner diesjährigen Untersuchung des südwestlichen Gebietes des Kreises Johannisburg aus. Auf der anderen Seite schmückten Pflanzentafeln zur Entwickelungsgeschichte interessanter Arten von Ranunculus und Veronica auf eigens dazu gebauten Gestellen den Saal. Diese waren von Herrn **Scharlok**-Graudenz aufgestellt. Am Eingange des Saales hingen große Karten des Vereinsgebietes, auf denen Herr Dr. Abromeit-Königsberg in anschaulicher Weise die bisherigen Arbeiten des Vereins eingetragen hatte.

Um $8\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete Herr Prof. Dr. **Prätorius** die Versammlung durch einen ernsten Rückblick auf das abgelaufene Jahr, gedachte in ehrender Weise derjenigen, welche durch den Tod aus unserer Mitte geschieden, und wies auf das hin, was uns voll froher

---

und wartet auf dich und zwirbelt ungeduldig seinen Schnurrbart mit den Fingern. Komme nur und gieb ihm Bescheid."

Das Mädchen ließ unschlüssig eine Weile ihre Augen über die Menge hinschweifen und kam dann mit einem plötzlichen Entschluß die Stufen hinunter. Als sie dann dem Fürsten gegenüberstand, dem Don Giosue sie mit den Worten zuführte: „Da ist die Benedetta, Eure Hoheit!" da schlug sie wider ihre Gewohnheit vor den feurig auf sie gerichteten Augen des Principe ihren Blick zu Boden und stammelte in einer Verlegenheit, die ihr sonst gleichfalls fremd war: „Hoheit haben nach mir gefragt —"

Der Fürst betrachtete sie mit sichtlichem Wohlgefallen. „Ich wollte der Beneidenswerthe sein, der Euch zum ersten Tanze führt, Benedetta", sagte er mit dem ritterlichen Anstand, der ihm eigen war, „wollt Ihr mir die Gunst erzeigen, mit mir zu tanzen?"

Das Antlitz des Mädchens bedeckte sich mit glühender Röthe. „Eure Hoheit dürfen ja nur befehlen", sagte sie, noch immer mit gesenkten Lidern, mit den Fingern in Scham und Verwirrung an ihrem Kleide zupfend.

„O nein, nein", fiel er rasch ein, „das wäre das Rechte nicht und würde mir keine Befriedigung gewähren, Benedetta. Sagt mir vielmehr, ob Ihr gern mit mir tanzen würdet, sonst lasse ich Euch lieber dem anderen, den Ihr mir vorzieht."

Ton und Worte, die sie vernahm, klangen wie aus einer anderen Welt an Benedetta's Ohr; sie wußte nicht, was sie erwiedern sollte.

„Ihr habt gewiß einen Galan, der eifersüchtig auf mich werden könnte", fuhr der Fürst lächelnd fort, „und den mögt Ihr nicht reizen."

Nun fand Benedetta ihre Haltung wieder. „O nein", sagte sie, sich stolz aufrichtend, „ich habe niemanden zu fürchten und darf thun und lassen, was ich will. Wenn Eure Hoheit wirklich mit mir tanzen wollen — ich tanze gern."

„Das ist ein gutes Wort!" entgegnete er lächelnd. Sie traten zum Tanze an. Auch die anderen Herren vom Schlosse drehten sich mit den schmucksten Dirnen des Ortes im Reigen, aber ein schöneres Paar, als das neu aufgetauchte, war nirgends zu entdecken. Der Fürst tanzte mit ritterlicher Gewandtheit trotz seiner Jahre, und Benedettas schlank-biegsame Gestalt schien wie geschaffen zu den anmuthigen Wendungen und Verschlingungen der sicilianischen Tänze. Ein Ausruf der Bewunderung ging durch die Reihen der Zuschauer und steigerte sich bei deren lebhaftem Naturell sehr bald zu hellem Enthusiasmus. Sie klatschten Beifall, wenn eine kunstvolle Tour graziös zu Ende geführt war, was Benedetta nur immer zu neuer reizvoller Entfaltung ihrer natürlichen Anmuth anspornte, und als das Paar zurücktrat, das zuletzt allein den Tanzplatz beherrscht hatte, scholl ein brausendes „Evviva!" durch die Volksmasse.

Benedetta glühte vor Aufregung und Stolz. Nun wollten auch die übrigen adeligen Herren der Reihe nach mit ihr tanzen, vor allem der Herzog Enna, der eine sonst an ihm unbekannte Lebhaftigkeit zur Schau trug, als er sich dem Mädchen gegenüber sah. Benedetta durfte sich kaum eine Ruhepause gönnen und flog, als die begehrteste Tänzerin, von einem Arme in den anderen. Am häufigsten aber machte der Fürst seine Rechte an sie geltend. Und während sie in seinen Armen über den Tanzplatz hinflog, flüsterte er ihr heiße, begehrende Worte ins Ohr, die sie noch nie vernommen, bis sie, halb berauscht, wie von einem Schwindel gepackt, bat: „Lassen Sie mich ausruhen, Hoheit!" Aber auch wenn er sie auf ihren Platz geführt hatte, ließen seine Augen sie nicht los, sondern redeten fort und fort eine Sprache, die ihr das Blut siedend durch die Adern trieb. Sie stand dann verwirrt, zagend, mit gesenkten Wimpern vor ihm und hörte ihn doch an, und ihr wogender Busen zeugte davon, daß sie ihn verstand. (Forts. folgt.)

Hoffnung in die Zukunft zu blicken berechtige. Der Verein besitzt augenblicklich 420 Mitglieder, nachdem 35 ausgeschieden, darunter 4 durch den Tod. Er betrauert den Verlust eines warmherzigen Förderers seiner Aufgaben in dem durch den Tod uns entrissenen Landesdirector von Ostpreußen, v. Gramatzki. Der ostpreußische Provinzial-Landtag hat auch im abgelaufenen Jahre dem Verein die bisherige Subvention von 900 Mk. gewährt, was der Vorsitzende mit herzlichen Worten des Dankes hervorhebt. Wir fügen hier aus dem von Hrn. Schüßler-Königsberg später erstatteten Kassenbericht hinzu, daß die Einnahme des Vereins 3446 Mk., die Ausgabe 2777 Mk. betragen hat, so daß ein Ueberschuß von 669 Mk. vorhanden ist, wovon die noch nicht beendigten Arbeiten der systematischen Ordnung der bisherigen Ergebnisse der Vereinsthätigkeit zu bestreiten sind.

Der Vorsitzende verliest dann ein sehr freundliches Begrüßungsschreiben des Magistrats, welcher Herrn Stadtrath Engel zur Theilnahme an der Sitzung abgeordnet hat. Danach folgt die Vorlesung von Zuschriften der Herren: Preuschoff-Tolkemit, Ludwig-Christburg, C. Fritsch-Allenstein, C. Wüst-Salzbrunn. Demnächst wurden große Stöße von Pflanzen verhinderter Mitglieder vertheilt: von Herrn Patze-Königsberg, Dr. Hilbert-Gensburg (u. a. Oxytropis pilosa), Grabowski-Marienburg (u. a. Seseli annuum), Kühn-Insterburg (u. a. Lathyrus luteus). Von Herrn Reitenbach-Plicken lagen zwei Packete sehr schöner Pflanzen zur Vertheilung vor. — Hierauf berichtete Herr Professor Dr. Lürssen über seine Excursion in den Johannisburger Kreis. Der Redner gab eine botanische Charakteristik des südwestlichen Theiles dieses Kreises. Es ist unmöglich, aus der großen Zahl seltener Funde auch nur annähernd Genügendes vorzuführen. Wir heben heraus: Microstylis monophyllos, Pedicularis sceptrum, Iris sibirica, Sweertia perennis. Ausgelegt hatte derselbe u. a. eine Reihe von Frostformen der dort gesammelten Farrn, d. h. eigenthümliche Umgestaltungen der in der Entwickelung gehemmten, durch den Frost verletzten, aber nicht getödteten Farrnwedel. Einzelnes kam zur Vertheilung, darunter Equisetum arvense forma campestris. — Herr Conrector Seydler-Braunsberg berichtete über seine diesjährigen Excursionen und vertheilte unter vielem Seltenen: Hieracium aurantiacum, Goodyera repens. Auch legte er die erst seit 1883 in dem Vereinsgebiet beobachtete Epipogon aphyllus aus Ostpreußen vor. — Herr Dr. Abromeit vertheilte u. a. Gymnadenia cucullata aus Neidenburg, Isoëtes lacustris aus Osterode, Corallorhiza innata und Bastarde von Geum- und Galeopsis-Arten. — Herr Candidat A. Lemcke-Königsberg u. a. Lathyrus maritimus, Rubus chamaemorus, Geaster fimbriatus. — Herr Dr. Strübing-Stolno bei Kulm, unter vielen interessanten Pflanzen: Hedera helix blühend, Euphorbia exigua, Libanotis montana, Lycopodium inundatum. — Herr Dr. Schultz-Kulm u. a.: Salvinia natans, Scorzonera purpurea, Orobanche coerulescens, Cenolophium Fischeri. Herr Fiebler vertheilte eine Menge Graudenzer Pflanzen, sowie aus dem mährischen Gesenke, darunter Phyteuma orbiculare, ferner von Hrn. Schmidt-Lissa: Agrimonia pilosa, Gentiana campestris. — Herr Scharlok-Graudenz erklärte die von ihm ausgestellten Pflanzen, vertheilte sauber präparirte der drei verschiedenen Fruchtformen von Atriplex nitens, deren dritte von ihm entdeckt worden, sowie eine sehr große Zahl seltener und interessanter Pflanzen in der ihn charakterisirenden Ausstattung. — Herr Grütter-Luschkowo hat im Auftrage des Vereins den Kreis Schwetz weiter durchforscht. Er giebt ein Bild von seinen Excursionen, die trotz des ungünstigen Wetters reiche Ergebnisse geliefert haben. Der Standort der einst bei Thorn gefundenen seltenen Thymelaea passerina war verloren gegangen. Er hat sie wieder gefunden. Außerdem vertheilt er u. a. Elatine alsinastrum lebend, Adonis aestivalis, Orchis ustulata, Carex Buxbaumii. — Herr Frölich-Thorn, welcher im Auftrage des Vereins im südlichen Theile des Berenter Kreises und den angrenzenden Theilen des Konitzer Kreises botanisirt hat, berichtet eingehend darüber und vertheilt u. a. Ophioglossum vulgatum, Listera cordata, Stachys arvensis, Eupatorium nigrum, Elodea canadensis aus dem Schwarzwasser. — Herr Prof. Dr. Prätorius vertheilt aus der Konitzer Flora: Equisetum arvense und decumbens Meyer, Gagea spathacea, Potentilla cinerea, Orobus tuberosus und tenuifolius, Dracocephalum thymiflorum, Chondrilla juncea, Epipactis rubiginosa, sowie viele und schöne Exemplare von Tofieldia und Sweertia — Schließlich erklärt Herr Dr. Abromeit die erwähnten Karten und zeigt, welche Theile der beiden Provinzen noch zu durchforschen seien.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen heben wir Folgendes heraus: Versammlungsort für das nächste Jahr wird Braunsberg sein. Der Vorstand besteht ferner aus den Herren: Prof. Dr. Lürssen-Königsberg, Prof. Dr. Prätorius-Konitz, Conrector Seydler-Braunsberg, Apothekenbesitzer Schüßler-Königsberg, Apothekenbesitzer Kunze-Königsberg, Dr. Abromeit-Königsberg. Der Vorstand wird ermächtigt, mit dem westpreuß. botanisch-zoologischen Verein, der einen bezüglichen Antrag schriftlich gestellt hat, in weitere Verhandlungen wegen gemeinsamen Wirkens zu treten.

Die reiche Tagesordnung war erst nach 4 Uhr erledigt. Bei dem sich daran schließenden Mittagessen wurden in üblicher Weise Toaste ausgebracht. Hr. Scharlok-Graudenz überreichte Herrn Prof. Dr. Lürssen für das botanische Auditorium einen Bronzeguß des Kopfes von Prof. Dr. R. Caspary, dem am 18. September 1887 gestorbenen Vorsitzenden des Vereins. Eine Enkelin des Gebers hatte 1882 dazu das Modell geschaffen. Es war das ein ernster Akt, der den bedeutenden hingeschiedenen Gelehrten in lebensvolle Erinnerung brachte und zugleich charakteristisch war für die Liebe, die ihm über das Grab hinaus lebt. Die Tischkarten waren von der Frau Wirthin „Zum goldenen Löwen" in kunstsinniger Weise selbst gefertigt und mit gepreßten Feldblumensträußchen geschmückt. An der Versammlung betheiligten sich außer den im Vorstehenden Genannten noch die Herren v. Heyne-Thorn, Kunze-Königsberg, Ansker-Graudenz, Hallbauer-Graudenz, Engel-Graudenz.

Vermischte Nachrichten.

* [Das Marschnerdenkmal], welches die Stadt Zittau ihrem Sohne Heinrich Marschner errichtet hat, ist am Dienstag des letzten September feierlich enthüllt worden. Das Denkmal selbst besteht aus einem Sockel von rothem Granit, auf welchem die überlebensgroße Büste des Componisten angebracht ist. Letztere wurde von dem Bildhauer E. Hartzer in Berlin hergestellt, von dem auch das in Hannover errichtete Marschnerdenkmal herrührt. Seinen Platz hat das Denkmal an einem der schönsten Theile der Promenade erhalten.

* [Die Bienen als Befruchter des Klees.] Eine bedeutende Menge des besonderen Kleesamens wird jährlich nach Neu-Seeland ausgeführt. Derselbe gerieth dort zwar auch in Blüthe, gab aber bisher selten genug Samen, um frischen zu säen. Man erklärte sich diesen Umstand dadurch, daß es keine befruchtenden Insecten gab, welche in Europa so viel zur Befruchtung mancher Pflanzenarten beigetragen haben. Im Jahre 1885 wurden deshalb 100 wilde Bienen von England nach Neu-Seeland gebracht und in der Nähe von Lyttelton in Freiheit gesetzt. Sie vermehrten sich schnell und breiteten sich über einen großen Landstrich aus. Die Farmer bei Lyttelton hatten schon im vorigen Jahre genug selbsterzeugten Kleesamen, um damit ihre Felder besäen zu können.

Wien, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage, schreibt die „N. Fr. Pr.", tritt Frl. **Margarethe Tondeur** aus dem Verbande des Burgtheaters, welchem sie seit 1. Sept. 1884 angehört hatte. (Sie geht bekanntlich nach Berlin an Barnays Theater!) Fräulein Tondeur wurde ohne vorangegangenes Gastspiel für das Burgtheater engagirt und debütirte am 6. Sept. 1884 als Janthe in „Des Meeres und der Liebe Wellen" an der kaiserlichen Bühne. Während der Zeit ihres Engagemens ist Fräulein Tondeur im ganzen 215 mal aufgetreten, das letztemal am 26. Sept. d. J., und zwar in der Rolle der Janthe, in welcher sie sich dem Burgtheater-Publikum zuerst vorgestellt hatte.

Schiffs-Nachrichten.

Memel, 2. Oktober. Gestern Abend, während der von heftigen Regen- und Hagelböen begleitete Südwest-Sturm noch in voller Stärke andauerte, lief der schwedische Schooner „**Lydia**" in schwer beschädigtem Zustande in den hiesigen Hafen ein. Etwa um 9 Uhr Morgens, während das Schiff in dem hohen Seegange schwer arbeitete, legte sich der Ballast zur Seite, so daß das Schiff sich nicht wieder emporrichten konnte. Um dasselbe vor dem Kentern zu bewahren, mußte der Hintermast gekappt werden. Derselbe splitterte jedoch im Sturze bis unten zu und riß mehrere Planken aus dem Deck heraus.

Kopenhagen, 2. Oktbr. Der engl. Dampfer „**Lizzie Stewart**", von Memel mit Schwellen nach Lowestoft, ist nach Strandung leck hier angekommen und wird vom Taucher untersucht werden.

Pernambuco, 29. Septbr. Das engl. Schiff „**Earl Wemyß**" ist nach Collision mit dem Schiffe „**Ardencaple**" gesunken. Der Capitän, der zweite Steuermann und einige Matrosen wurden von dem engl. Schiffe „Credmoor" aufgenommen. Des Capitäns Frau und Kinder, der erste Steuermann und 19 Mann von der Besatzung des „Earl Wemyß" **ertranken**.

Standesamt.

Vom 5. Oktober.

Geburten: Arbeiter Ferdinand Bialk, S. — Bäckergeselle Gustav Janzen, S. — Feuerwehrmann Adam Podschadli, T. — Arbeiter Hermann Jacoby, S. — Tischlergeselle Theodor Fach, S. — Königl. Schutzmann Heinrich Richter, S. — Kaufmann Samuel Götz, T.

Aufgebote: Maschinenheizer Johann Andres und Wittwe Wilhelmine Klatt, geb. Brocziński. — Schlossergeselle August Robert Hoffmann und Amalie Auguste Pasternack. — Schmiedeges. Emil Schulz und Marie Luise Nitsch. — Seefahrer August Albert Rösler und Henriette Luise Kuseng. — Arbeiter August Julius Tartusch und Emma Caroline Hinz.

Heirathen: Prem.-Lieutenant im 4. ostpr. Grenad.-Regiment Nr. 5 Karl Ludwig Becker und Elisabeth Martha Raue. — Maschinenbauer Oskar Eugen Ornowski und Amalie Marie Wilhelmine Banklei. — Arb. August Lewandowski und Pauline Marie Gniech. — Kutscher Julius Rudolf Zoike und Renate Wilhelmine Volchert. — Arb. Wilhelm Wippel und Wilhelmine Karoline Albrecht.

Todesfälle: S. d. Arb. Eduard Billeit, todtgeb. — Arb. Louis Blüse, 36 J. — Wwe. Florentine Reinke, geb. Rennefans, 84 J. — S. d. Arb. Eduard Lange, 1 J. — S. d. Barbiers Aloysius Majewski, 3 M. — T. d. Dieners Paul Jarkuschewitz, 7 W. — S. d. Schuhmacherges. Josef Frenzel, 7 J. — Frau Florentine Gursinski, geb. Manski, 59 J. — S. d. Grenzaufsehers Albert Bartels, 10 M. — S. d. Colporteurs Karl Janke, 9 M.

Am Sonntag, den 7. Oktober 1888,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Vormittags 11 Uhr.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 9¾ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Um 9½ Uhr Beichte. Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Candidat Huß. Beichte Morgens 9 Uhr. Abends 5 Uhr Missionsstunde Prediger Fuhst. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über Daniel 4, 1—14, in der großen Sacristei Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr (Winterhalbjahr) Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9½ Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Erntedankfest Prediger Mannhardt. (Collecte.)

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vormitt. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte unmittelbar vor dem Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abds. 7 Uhr, Erbauungsstunde derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Evangel.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 5 Uhr Bibelstunde. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Rosenkranzfest. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Rosenkranzfest. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Nachmittags Patronatsfeier des Pius-Vereins, Collecte, Predigt 4 Uhr Pfarrer Mentzel.

St. Joseph-Kirche. Morgens 7 Uhr heilige Messe. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr h. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. Fest der hl. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Wargenau aus Königsberg. Montag, 8 Uhr Abends, derselbe. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 des Vormittags 10 Uhr der Hauptgottesdienst, des Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Sonntag Abends 6½ Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr Evangelisten-Predigt. Zutritt für jedermann.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Ora, Thormodsen, Papenburg, Coaks und Eisen.

Gesegelt: Elise, Simonsen, Svendborg, Delkuchen. — 3 Brödre, Eschen, Malmoe, Delkuchen. — Haabet, Christensen, Kjöge, Delkuchen und Kleie. — Thyra, Jörgensen, Aalborg, Getreide. — Gebina, Jüngerhans, Gamle Carleby, 1 Leuchtthurm. — Anna Marie, Hammer, Rönne, Kleie.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Oktober.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	84,90	85,10
Nov.-Dezbr.	189,00	190,25	Lombarden	46,00	45,90
Dezbr.	190,70	192,00	Franzosen	106,40	107 00
Roggen			Cred.-Actien	161,70	162,00
Nov.-Dezbr.	161,20	161,00	Disc.-Comm.	229,60	230,00
Dezbr.	162,20	162,50	Deutsche Bk.	172,90	173,00
Petroleum pr.			Laurahütte	133,50	135 00
200 ℔			Oestr. Noten	168,00	168,00
loco	25,40	25,40	Russ. Noten	218,80	219,70
Rüböl			Warsch. kurz	218,40	219,50
Oktbr.	55,60	55,30	London kurz	—	20,485
April-Mai	54,30	54,00	London lang	—	20,255
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	33,30	33,50	SW.-B g.A.	69,10	69,00
April-Mai	35,80	35,80	Danz. Privat-		
4% Consols	107,60	107,70	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	138,50	137,20
Pfandbr.	101,00	101,50	do. Priorit.	128,00	128,00
do. II.	101,00	101,40	Mlawka St-P	114,00	113,90
do. neue	101,00	101,40	do. St-A	92,00	80,40
5% Rum. G.-R.	95,60	95,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	83,80	84,00	Stamm-A.	125,40	125,60
2. Orient-Anl.	63,80	64,00	1884er Russ.	99,75	99,80

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt, 5. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 257⅜, Franzosen 211¾, Lombarden 90½, ungar. 4% Goldrente 83,50, Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 5. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 307,80, Franzosen 252,50, Lombarden 107,60, Galizier 207,25 ungar. 4% Goldrente 87½. — Tendenz: schwach.

Paris, 5. Oktober. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,05, 3% Rente 82,52½, ungar. 4% Goldrente 84 3/16, Franzosen 541,25, Lombarden 235,00, Türken 151,75, Aegypter 426,56. Tendenz: besser. Rohzucker 88° loco 34,00, weißer Zucker per laufenden Monat 36,10, per Oktbr. 36,10, per Januar-April 36,60. Tendenz: ruhig.

London, 5. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 1/16, 4% preuß. Consols 105, 5% Russen von 1871 98½ 5% Russen von 1873 —, Türken 15, ungar. 4% Goldrente 82¼, Aegypter 83½, Platzdiscont 4¼. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 16¼, Rübenrohzucker 12¾. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 5. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 92,60, 2. Orient-Anleihe 94¾, 3. Orient-Anleihe 94½.

Rohzucker.

Danzig, 5. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike) Tendenz: besser. Heutiger Werth ist ca. 12,50/55 M per Basis 88° R. franco transito Hafenplatz.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: besser Termine: Oktober 12,72½ M Käufer, Novbr. 12,55 M do., Dezbr. 12,57½ M do., Jan.-März 12,67½ M do., März-Mai 12,75 M do.

(Schlußcourse.) Tendenz: fest. Termine: Oktober 12,80 M Käufer, November 12,62½ M do., Dezember 12,65 M do., Januar-März 12,70 M do., März-Mai 12,80 M do.

Fremde.

Hotel du Nord. Dr. Haber a. Hamburg, Arzt. Paltzo a. Elbing, Ingenieur. Pohl n. Gem. a. Schönbaum, Apotheker. Frau Rentmeister Böhm a. Scholsin. Wichmann a. Ploen, Gutsbesitzer. Waldmann a. Landsberg, Rentier. Hirsch, Isaac, Markiewicz, Goldstein, Liebenmark, Peckolt a. Berlin, Kunz a. Breslau, Frohlich a. Jütfen, Hardegen a. Leipzig, Wolff n. Gem. a. Kulm, Eckert a. Dresden, Lewin a. Wilna, Sommerlatte aus Arenstadt, Syßmann a. Hamburg, London a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Pawlikowsi a. Danzig, Major a. D. Heinemann a. Stolp, Brauereibes. Grunert n. Gemahlin a. Gr. Jablau u. Richter a. Bietowo, Rittergutsbesitzer. Dr. Niemer a. Lauenburg, Gymnasiallehrer. Neermann a. Kulm, Oberlehrer. Zacher a. Mehlaucken, kgl. Oberförster. Kroner, Berliner, Lehmann, Markwald, Graff u. Jacob a Berlin, Bruck a. Dresden, Sturtewant a. Bremen, Dölcke a. Breslau, Spierling a. Magdeburg, Kühn a. Görlitz, Morgenroth a. Bamberg, Krebs a. Leipzig, Engelcke a. Canstadt, Haberkorn a. Saatz i. B., Ruben a. Elbing, Joesten a. Fraulautern, Friedländer a. Köln, Gördts a. Saalfeld, Pössel a. Nordhausen u. Niemer a. Sommerfeld, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Wrede a. Bonn, Referendar. Brauns a. Bremen, Hirsch a. Eberswalde, Lehnert, Wiedau, Hoffmann a. Berlin, Harbers a. Pyrmont, Gabriel a. Stettin, Herbert a. Prag, v. Schmieden aus Remscheid, Kaufleute. Anger a. Graudenz, Director. Clemen a. Elberfeld, Fabrikant. Eichstädt a. Carthaus, Ger.-Assessor Weist a. Plauen, Fabrikant. Tenner aus London, Privatier. Bergmann a. Berlin, Rentier. Nöhring a. Königsberg, Post-Baurath.

Hotel de Thorn. Matern, Schubert, Geetz a. Berlin, Lehmann a. Stettin, Borchert a. Frankfurt a. M., Römer a. Stettin, Brilles a. Breslau, Steckmann a. Staßfurt, Hübner a. Bleichrode, Schafhirt a. Kassel, Grimme a. Halberstadt, Kaufleute. Steiniger a. Görschen, Höfler a. Seesen, Gutsbesitzer. Frl. Gebhardt a. Ringkowken.

Hotel drei Mohren. Eschmann a. Bückeburg, Schaper a. Stettin, Sandmann a. Dresden, Günther a. Chemnitz, Pinner, Walke, Keyser, Geleng a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter theurer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Rentier

Peter Poll

im 69. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

Danzig, d. 5. Octbr. 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. October, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause nach dem neuen St. Marien-Kirchhofe statt.

---

300 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 20. zum 21. September d. Js. ist auf der Chaussee zwischen Gr. Lipschin und Neukrug, Kreises Berent, an dem 80 Jahre alten Brunnenmacher **Theodor von Mach** ein Raubmord verübt worden. Der Ermordete wurde am 21. September Morgens mit drei schweren, von Messerstichen herrührenden Verletzungen im Chausseegraben todt vorgefunden. In derselben Nacht sind in Groß Lipschin und im Schulhause zu Neukrug Einbruchsdiebstähle versucht worden. Es ist wahrscheinlich, daß diese Straftaten von denselben Personen begangen sind. Verdächtig sind zwei etwa 28 Jahre alte Personen, von welchen eine als mittelgroß mit dunkelblondem starken Schnurrbart geschildert wird; die größere derselben trug einen dunklen Rock mit Schößen, die kleinere einen grauen Jaquet. Beide Personen sollen sich mehrere Tage vor der That in Neukrug u. Lipschin umhergetrieben haben. Die verdächtigen Personen sind festzunehmen. Für die Anzeige der Thäter oder eines derselben und den Nachweis der Thäterschaft, die zur Ueberführung derselben führen, ist von dem Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst obige Belohnung ausgesetzt worden. Etwaige diesbezügliche Anzeigen sind zu den Akten, betreffend die Mach'sche Todesermittelung IIIa. J. 694/88 zu richten. Kosten erwachsen dadurch nicht, da sämmtliche Unkosten erstattet werden. (3015

Danzig, den 4. Oktober 1888.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Deichverband der neuen Binnennehrung.

Die Anlieferung von 15 000 cbm. Faschinen, 80 Tausend Buhnenpfählen, 2500 cbm. Schüttsteinen soll in öffentlicher Ausschreibung im Termine am

Freitag, den 3. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, im Gasthause des Herrn Brandt zu Schiewenhorst, Wartenbuden, vergeben werden. Die Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen Einsendung von 50 Pf. zu beziehen, liegen auch in dem vorgenannten Gasthause zur Einsicht aus. (2953

Die Lieferung soll am 15. November d. J. beendet sein. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Der Deichhauptmann.

Grünwaldt.

Garde-Schützen!

Am 18. August 1889 soll bei Kamanweiler unseren zahlreich gefallenen Kameraden, welche in der Schlacht von Gravelotte-St. Privat ihr Leben für das Vaterland hingaben, ein Denkmal gesetzt werden.

Se. Majestät der Kaiser haben die Genehmigung zur Errichtung des Denkmals huldvollst zu ertheilen geruht.

Die Grundsteinlegung findet am 18. Oktober d. Js. statt.

Beiträge für dieses Denkmal, um welche alle unsere Kameraden ersucht werden, nehmen entgegen

der Verein ehemaliger Gardeschützen Berlin und Köln, sowie die Unterzeichneten: (2883

Carl Dein, Kornwerfer, Rothe Speicher.

Carl Finger, Kornwerfer, Hopfengasse 47.

---

von Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensions-Anstalt verbundene Real-Progymnasium beginnt das Winter-Semester am **Montag, den 15. October cr. 8 Uhr Morgens.**

Zeugniß zum einjährigen Militairdienst nach absolvirter Unter-Secunda ohne Examen.

Näheres durch den Director Dr. Bonstedt daselbst. (2841

Danzig, im September 1888.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Buchführungs-Unterricht

ertheilt gründlich u. billig

Gustav Illmann, Milchkannengasse 32 IV.

Zeichen- und Mal-Unterricht. (2761

Anmeldungen für Zeichen- und Malstunden nimmt jederzeit entgegen Marie Duske, I. Damm 4 I.

Gesang-Unterricht.

H. Röckner, Heilige Geistgasse 124.

Vorbereitung zum

Einjährig-Freiw.-Examen.

Dr. phil. B. Krüger, Junkergasse 2 (Dominikanerplatz.)

Anmeldungen zu meinen Zirkeln in allen feinen Handarbeiten (Spitzenklöppeln, Kunstarbeiten etc.) wie Wäsche- und Maschinennähen nehme täglich entgegen. (2786

Margarethe Roeper, Breit-Kirchhof Nr. 1.

Teltower Rübchen, Stremelgurken, Dillgurken, Preißelbeeren

empfiehlt (3006

Gustav Heineke, Hundegasse 98.

Lux Hotel,

früher **Albert Lemon,** Culm a/W.

vollständig neu renovirt und eingerichtet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Vorzügl. Betten, gute Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen. Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

A. Lux.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:

Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's **Cacao** hat dann noch den **natürlichen** Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. 1/1 Ko. M. 3.30, p. 1/2 Ko. M. 1.80, p. 1/4 Ko. M. 0.95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Die echten Dr. Bock'schen

Zwiebelbonbons

empfiehlt in Packeten à 25 und 50 Pf. Rich. Lenz. (2984

Ueberzeugung macht wahr!

Thürschilder

mit Namen, prachtvoll gravirt, aus Messing und Nickelblech, fertigt für 2 M à Stück die Gravиranstalt von

P. Spindler,

Hundegasse 23.

NB. Bestellungen werden auch angenommen bei

H. W. Spindler,

3063) Hintergasse 17/18.

Weintrauben,

frisch v. Stock, ausges. feine Qual. M 3,50, hochfeinste, auserlesene Tafeltrauben M 4,50 per 5 Ko.-Kiste vers. frco. geg. Nachn. od. vorh. Einsend. des Betr. Hrch. Fuchs, Weingutsbesitz., Claub a/Rhein bei Rüdesheim. (2846

Proben u. Preisliste meiner Roth- und reinen Weiß- u. Rothweine gern zu Diensten.

Zur Rübenabfuhr

empfehlen käuflich und miethsweise

complete Feldbahnen

vom Königsberger, Thorner oder Danziger Lager.

Orenstein & Koppel,

Königsberg in Pr., Klapperwiese 15. (2667

Kohlengasse 3

werden wohlschmeckende, gut und kräftig gekochte Speisen verabreicht. Näheres 2 Tr. (2426

Speise-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen (2676

W. Tilsiter, Bromberg.

Neue Spazierwagen

verkauft billig. Auch werden Reparaturen j. Art prompt u. billig ausgeführt. C. Landig, vorm. Wiese, Marienwerder. (2921

Ein Paar sehr gut erhaltene

Kummetgeschirre

mit gelbem Beschlag sind billig zu verkaufen Vorst. Graben 2, I.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm empfiehlt in ihren Niederlagen Breitgasse 123, Neufahrwasser, Olivaerstr. 65, tägl. fr. feinste Tafelbutter à Pfd. 1,30 M.

Durch das am 4. October erfolgte plötzliche Ableben des Herrn

Professor Dr. Künzer

in Marienwerder haben wir und seine zahlreichen anderen Freunde einen herben Verlust zu beklagen.

Der Verstorbene hat unserm Vereine seit seiner Gründung als erster Schriftführer, sowie als eifriger Förderer seiner wissenschaftlichen Bestrebungen, stets das lebhafteste Interesse und die regste Thätigkeit gewidmet.

Die Mitglieder des Vereins erfreuten sich noch in den letzten Tagen seines Lebens seiner geistigen Frische und seines anregenden Verkehrs, und werden ihm für alle Zeit ein dankbares Andenken bewahren! (3037

Der Vorstand

des

Westpreuß. Botan.-Zoolog. Vereins.

v. Klinggräff. Prof. Bail. Brischke. Walter Kauffmann.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der seitherigen Bestimmungen über die amtliche Notirung der hiesigen Zuckerpreise machen wir bekannt, daß dieselbe vom 6. d. Mts. für Rohzucker in nachstehender Weise geschehen wird:

1.	Rendement	92⁰	Inlandspreis	franko	Neufahrwasser,
2.	-	-	Transitpreis	-	-
3.	-	-	-	ab Lager	-
4.	-	88⁰	Inlandspreis	franko	-
5.	-	-	Transitpreis	-	-
6.	-	-	-	ab Lager	-
7.	-	75⁰	Inlandspreis	franko	-
8.	-	-	Transitpreis	-	-
9.	-	-	-	ab Lager	-

pro 50 kg incl. Sack.

Danzig, den 5. Oktober 1888.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Damme.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Zum 18. October.

Deutschlands Trauertage.

Gedichte aus allen Gauen unseres Vaterlandes.

In 3 Abtheilungen:

„Deutschlands Trauer", „Der Königliche Dulder hat vollendet", „Deutschlands Hoffnung",

gesammelt von C. Meusch, Lehrer in Höchst a./M.

Dazu ein Anhang, enthaltend die testamentarischen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I., sowie die Proklamationen Kaiser Friedrichs III. und Wilhelms II.

Mit den Bildnissen der drei Kaiser.

Ausgabe A. (feine Ausgabe) elegant broschirt M 1,50.

Ausgabe B. (Schul-Ausgabe) broschirt 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Danzig. **A. W. Kafemann,** Verlagsbuchhandlung.

Oehlrich'sche höhere Töchterschule,

Hundegasse 42.

Das neue Winterhalbjahr beginnt **am 15. October,** Vormittags 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 11., 12. und 13. October in den Vormittagsstunden 9—1 Uhr im Schullokale bereit sein. Zur Aufnahme in die unterste Klasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Der neue Seminar-Cursus beginnt **am 16. October,** Vormittags 10 Uhr. Etwaige Meldungen erbitte ich bis zum 13. October. Diejenigen Aspirantinnen, welche nicht eine vollständige höhere Töchterschule absolvirt haben, müssen sich zu einer Prüfung am Montag, den 15., Morgens 10 Uhr, im Schullokale einfinden. (2643

Dr. Scherler.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20 000 Knaben mit M 23 000 000 Kapital. — **Status Ende 1887:** Versicherungs-Kapital M 90 000 000; Jahreseinnahme M 5 500 000; Garantiemittel M 15 000 000, Invalidenfonds M 113 000; Dividendenfonds M 562 000. Prospecte etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. (2956

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß seit dem 1. Oktober **Herr Raabe** aus dem von mir geführten Blumengeschäft unter der Firma **Spiller u. Raabe** ausgetreten ist und **ich das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma**

A. Spiller

weiterführe.

Ich bitte das hochgeehrte Publikum und meine werthgeschätzten Kunden, mir das seit 22 Jahren geschenkte Vertrauen ferner zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll

2886) **A. Spiller.**

„Pschorrhaus",

Hundegasse 96.

Ausschank der soeben eingetroffenen Sendung direct vom Faß.

Vorzüglicher Frühstücks- und Mittagstisch.

Corset-Ausverkauf.

Prachtvolle gediegene Sachen für 2—3 M.

Sehr elegante Atlas-Corsets 7 M.

Gestrickte Gesundheits-Corsets 2,50 M.

Umstands-Corsets, ärztlich empfohlen, 7 M.

G. Böttcher,

2421) Portechaisengasse 1, Ecke Jopengasse.

Neu! Apotheker Albrecht's Neu!

!! Frankfurter Aepfelwein-Pastillen !!

wirksamstes und sicherstes Mittel bei **Husten, Asthma, Verschleimung, Magenleiden und Verstopfung.**

Die Pastillen enthalten **keine Arzneistoffe,** lösen leicht jegliche Verschleimung und beseitigen unmittelbar den lästigen Hustenreiz. Probe-Schachteln à 1 M; 12 Schachteln 11 M gegen baar, Briefmarken oder Nachnahme bei **Carl Hensler,** Friedensstraße 7 in Frankfurt am Main.

Für Apotheker entsprechender Rabatt. (2987

Fels vom zum Meer

veröffentlicht in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang folgende werthvolle neue Romane, Novellen 2c.:

B. Möllhausen, Haus Montague.	R. Voß, Der Mönch v. Berchtesgaden.	Bret-Harte, Kreuzzug d. Excelsior.
Robert Byr, Ein stolzes Herz.	K. v. Perfall, Das Erdmannshaus.	A. von Roberts, E. Eckstein,
E. Wichert, Der zureichende Grund.	Rider-Haggard, Meesons Testam.	M. Jokai, L. Schenk, T. Hesekiel,
L. Ganghofer, Der G'sondere.	M. Berger, Die armen Reichen.	A. Thore, E. Peschkau, H. Nyblom, A. Daudet.
M. v. Ebner-Eschenbach, Die Nessel.	Rob. Schweichel, Irrfahrten.	

Das 2. Heft enthält unter anderem eine Reihe von ungedruckten Briefen der Königin Luise.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Große Wollwebergasse Nr. 2,

neben dem Zeughause,

die

„Adler-Droguerie"

verbunden mit

Mineralwasser-Fabrik und chemischem Laboratorium.

Durch **Baar- und Engros-Einkäufe** bin ich in den Stand gesetzt, zu den

billigsten Preisen der Concurrenz

zu liefern.

Dieses neue Unternehmen dem Interesse des Publikums empfehlend

zeichnet

2894) **Robert Laaser.**

In meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft findet ein

erster Verkäufer

vortheilhaft Stellung.

Photographie, Zeugnisse und Angabe der Salair-Ansprüche sind mitzusenden. (3011

Adolph Jacoby, Königsberg in Pr., Französ. Str. 21.

Gesucht von sofort ein Conditorgehilfe für Marzipan, Schaumf. u. Bonbons. **Otto Lange,** Thorn, Neustadt, Marzipanfabrik.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche zum sofortigen Antritt für mein Colonialwaaren- und Delicateßgeschäft. Bitte um selbstgeschriebene Offerten. (2579

Rudolf Baecker, Holzmarkt 22.

Zwei Manufacturisten

tüchtige u. flotte Verkäufer suche für mein Manufactur- und Leinen-Geschäft per sofort bei hohem Gehalt zu engagiren. (2907

J. Kickbusch, Holzmarkt.

Ein Schlossergeselle

findet dauernde Arbeit in der Schlosserei von **C. Ballach jr.,** Marienwerder, Wallstraße 276.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Centralsitz Leipzig. Centralstellen-Vermittelung **ausschließlich für Reisende.** Nachweis für die Herren Prinzipale und Verbands-Mitglieder kostenfrei. (2487

Für Schauspieler.

Bühnen-Mitglieder aller Fächer, auch talentvolle stimmbegabte Damen finden bei zwei größeren Stadttheatern sofort Engagement. Adressen werden erbeten durch die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2933. Nur solche finden Berücksichtigung, welche sofort eintreffen können.

Tüchtige

Maurergesellen

werden bei sehr hohem Lohn gesucht und finden für den Herbst Beschäftigung.

Lauenburg i. Pommern.

Neitzel, Maurermeister. (2872

Empf. Wirthinnen f. Hotels und Privath. **Eberling,** Jopeng. 7.

Eine rüstige erf. **Landwirthin,** poln. Sprache mächtig, sowie ein sauber gewand. Stubenmädchen zu erfragen Breitgasse 41, part.

Getreidebranche! Ein Kfm. in best. J. verh., d. 25 J. i. der Getreidebr. gearb. u. unt. d. Besitzern, gr. u. kl., in d. Kr. Stuhm, Pr. Stargard, Marienburg, Dirschau sehr bekannt u. eingeführt, auch der poln. Sprache mächtig, sucht von sogl. bei besch. Anspr. als Verkäufer u. dergl. feste Stell. Ia. Ref. Off. sub A17122 beförd. **Haasenstein u. Vogler,** Königsberg i/Pr. (2948

Eine Kindergärtnerin mit gut. Zeugnissen und Empfehlungen, die auch in der englischen Sprache und feinen Handarbeiten recht geübt ist, wünscht per December oder Januar Stellung.

Gef. Adressen unter Nr. 2998 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger unverh. Mann, welcher bisher als Kutscher fungirt u. d. besten Zeugn. aufzuw. hat, sucht ähnl. Stell. Adr. u. 3009 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Pension für junge Damen oder Schüler unter mäßigen Bedingungen, vollst. Familienanschluß. **R. Funk,** Pfarrerwittwe Hundegasse 87, 1. u. 2. Etage.

Ludw. Zimmermann

Nachflgr.,

Danzig,

offeriren

kauf- auch miethsweise

neue und gebrauchte

Stahlgrubenschienen, Muldenkipp-Lowries, Transportable Geleise, Eiserne Karren und Lowries aller Art, Locomotiven, Weichen, Stahlradsätze, Lager, Lagermetall Ia., Laschen, Laschenschrauben, Schienennägel etc. (2424

und übernehmen unter Garantie vollständige **Ausführungen von Bahnanlagen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.**

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Die Handschuhe

aus **orientalischem Lammleder** sind die

besten und haltbarsten.

Für Herren und Damen von 2 M an.

A. Hornmann Nachf.,

V. Grylewicz,

51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause, begründet 1848. (3074

Mein Special-Geschäft für

Stempel in Messing und Kautschuk, Hectographen (Vervielfältigungs-Apparat)

und alle dazu erforderlichen Utensilien befindet sich vom 1. October (2801

Frauengasse 37

im früheren **A. Schroth'schen** Buchdruckerei-Locale.

Emil Schroeder.

Geschäfts-Verlegung!

Dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 14 Jahren am hiesigen Platze mit gutem Erfolg betriebenes

Schuh- und Stiefel-Geschäft

von der **Heil. Geistgasse Nr. 3** nach der

Jopengasse 61

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale gütigst zu Theil werden zu lassen. Ergebenst

C. A. Blanck,

jetzt **Jopengasse 61,** vis-à-vis dem Intelligenz-Comtoir.

Danzig, den 5. Oktober 1888. (2972

Kunst-Auction.

Die bedeutenden Gemälde-Gallerien Theodor Frhr. von Crailsheim-Rugland, † Heinrich Frhr. von Wülcknitz auf Hoppenrade und des † Grafen Memmo, Palais Labia in Venedig, werden den 16. Oktober und folgende Tage in München „Centralsäle" versteigert.

Die Sammlungen, über 450 Nummern, enthalten Meisterwerke ersten Ranges und sind die Namen: Achenbach, Adam, Bossuet, Bürkel, Bassano, Carriera, Contarini, Delaroche, Eeckhout, von Enhuber, Fries, Feuermüller, Gail, Haushofer, Helst, Hess, Kaltenmoser, Lorain, Morgenstern, Muttoni, Omegank, Robert, Roqueblanc, C. Rottmann, Stanley, E. Schleich sen., Tiepolo, Tisio, F. Voltz, Varotari, Vivarini, A. u. R. Zimmermann etc. etc. vertreten.

Zugleich kommt die von Crailsheim'sche Porzellan-Figuren-Sammlung (meist alt Meissner) zur Versteigerung.

Cataloge gratis.

Im Auftrage der Erben:

Carl Maurer,

Gerichtlich verpflichteter Kunst-Experte, Schwanenthalerstrasse 171/2. (2988

---

150 schöne Hammel-Lämmer,

Rambouillet-Abkunft, 7 Monate, verkäuflich Genslau per Hohenstein Westpr. (2957

Eine alte Bäckerei

in der frequentesten Straße in Dirschau gelegen, ist vom 1. Juli 1889 zu vermiethen. Näheres **S. Hirschfeld,** Dirschau. (3010

Ein fast neuer Salonflügel — Blüthner — ist Heil. Geistgasse 25, I. zu verkaufen. Besichtigung 11 bis 12 Uhr. (2929

Eine elegante Etagere aus Polisanderholz ist Heil. Geistgasse 25, I. zu verkaufen. Besichtigung von 11—12 Uhr. (2929

Ein gut erhaltener Flügel ist umzugshalber zu verkaufen Gr. Krämergasse 1. (3005

Zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- u. Stadt-Prämienloosen werden tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre C 46 zu richten.

Gegen hohe Provision

sucht nur durchaus tüchtige **Vertreter** die Cigarrenfabrik von **Herm. Mentz, Bremen.** (2950

Ein erfahrener

Schäfer,

der über seine Tüchtigkeit genügende Zeugnisse beizubringen vermag, kann sich zu sofortigem Antritt melden auf **Dom. Kozielec** bei Neuenburg Westpr. (2985

Sandgrube 28

ist eine comfort. eingerichtete

Wohnung,

4 Zimmer, Badestube Waschküche, mit fast alleinigem Eintritt in den Garten, zum 1. April 1889 zu vermiethen. (2864

Steindamm 12, I, ist eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet etc. und allem Zubehör zu vermiethen. (2743

Stall für 2 Pferde

sofort abzugeben. Anfragen Breitgasse 51. (2590

Die herrschaftliche Wohnung

Heilige Geistgasse 25 eine Treppe, bestehend aus 4 Zimmern etc. ist wegen Todesfalls von Neujahr zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. (2744

Augustiner-Bräu.

Heute Abend von 6 Uhr ab:

Wurst-Picknick.

3062) **Bertha Frank.**

Für alle die treuen und liebevollen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes spreche ich an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus.

3039) **Frances Beyer.**

Danzig, den 5. Oktober 1888.

G. R. w. z. sp.! (3035

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.